Freitag, den 9. Oktober 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Grosche

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 276. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Schweres Explosionsunglück in Gdingen.

Haus mit 16 Wohnungen in die Luft geflogen. — Voraussichtlich 20 Tote.

Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich gestern abend um 7 Uhr in Gdingen. Ein aus 16 Wohnungen bestehender Häuserblock des Versicherungsamtes der Kopfarbeiter ist mit ungeheurem Getöse in die Luft geflogen. Bis zur Stunde, da die Nachricht in Gdingen aufgegeben wurde, werden jeden Augenblick Tote unter den Trümmern hervorgeholt. Feuerwehr, Polizei und Marine sind zur Hilfeleistung herbeigerufen worden. Ins Krankenhaus sind bisher 7 Schwerverletzte eingeliefert worden. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest, doch dürfte sie annähernd 20 Tote betragen. Wie festgestellt wurde, war die Ursache des Unglücks eine Leuchtgasexplosion.

Bis zur Drucklegung dieses Blattes waren nähere Meldungen über das Unglück nicht zu erreichen.

Schwerer Unfall Hanka Ordonownas.

Gestern hat die bekannte Schauspielerin, die in den nächsten Tagen mit ihrem Ensemble nach Lodz zu Gastspielen kommen sollte, einen schweren Unfall erlitten. Sie unternahm gestern nachmittag zusammen mit der Journalistin Migowa einen Autoausflug in die Umgegend von Warschau. Auf der Chaussee bei Wilanow werden gegenwärtig die am Rande wachsenden großen alten Bäume gefällt. In dem Moment, als die Ordonowna mit ihrem Auto vorüberfuhr, stürzte ein Baum mitten auf die Chaussee und fiel auf das Auto. Der Druck des Aufpralls war so heftig, daß die Künstlerin aus dem Auto geschleudert wurde. Sie erlitt einen Schlüsselbeinbruch sowie den Bruch zweier Rippen; auch trug sie bedeutende Hautabschürfungen im Gesicht davon. Ihre Begleiterin erlitt ebenfalls schwere Körperverletzungen. Beide Opfer des Unfalls wurden in schwerem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert.

Kommunistische Geheimdruckerei in Warschau aufgedeckt.

Die Warschauer politische Polizei ist einer geheimen kommunistischen Druckerei auf die Spur gekommen, die gestern versiegelt wurde. Die Geheimdruckerei befand sich in der Wohnung des Froim Gelenter und der Sara Glücksmann in der Graniczna 12. Es wurden einige Druckmaschinen neuester Konstruktion als auch fertiges kommunistisches Material gefunden. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Geheimdruckerei wurde eine Reihe bekannter Kommunistenführer verhaftet. Gelenter wurde ebenfalls festgenommen.

Handwerkerlehrlinge werden nicht kürzer arbeiten.

Forderungen der Handwerkskammern.

Eine Delegation der Handwerkskammern überreichte gestern dem Arbeitsminister General Hubicki ein Memorial, in welchem die Abänderung bezw. Ergänzung verschiedener Bestimmungen des Gesetzentwurfs über die Arbeit von Jugendlichen und Frauen vorgeschlagen wird. Den Handwerkskammern geht es in erster Linie darum, daß die im Gesetzentwurf vorgesehene 6stündige Arbeitszeit für Jugendliche nicht auch auf Lehrlinge Anwendung finden soll. Der Arbeitsminister gab der Delegation zur Antwort, daß die Regierung bei der Festsetzung einer kürzeren Arbeitszeit für Jugendliche die Lehrlinge nicht im Sinne hatte und diese Bestimmung somit auf die Lehrlinge keine Anwendung finden werde.

Die Herren Handwerker wollen also von ihrem überlieferten Vorrecht, den Lehrling durch ausgedehnte Arbeitszeit wie am ausgiebigsten auszunutzen, nicht abweichen, und finden hierin die „wohlwollende" Unterstützung der Regierung.

Militär nimmt den Arbeitslosen die Arbeit.

In diesen Tagen wurden die Vorbereitungsarbeiten für den Bahnbau Krakau—Michow begonnen. Bei den Erdarbeiten für den Bahndammbeginn bei Krakau, und zwar bei der Kamienna-Straße, hat man aber keine Arbeitslosen angestellt, sondern übergab die Ausführung derselben dem Krakauer Eisenbahnreglement. — So wird bei uns von maßgebender Stelle die Arbeitslosigkeit bekämpft.

Deutsch-polnisch-sowjetrussische Eisenbahnkonferenz in Krakau.

In Krakau hat eine deutsch-sowjetrussische Eisenbahnkonferenz begonnen, die über die Verbesserung der Tarifbestimmungen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Sowjetrußland auf dem Transitwege durch Polen verhandeln wird. Von deutscher Seite nehmen an der Konferenz 7 Delegierte teil, von sowjetrussischer Seite fünf. An der Spitze der polnischen Delegation steht der Leiter der Abteilung für ausländische Tarife im Verkehrsministerium. Die Konferenz wird bis zum 10. Oktober dauern.

Brüning verhandelt mit Ministerkandidaten

Berlin, 8. Oktober. Der Reichskanzler Brüning setzte am Donnerstag die Besprechungen mit den Persönlichkeiten, die für die Uebernahme von Ministerien in Frage kommen fort. Unter anderem auch mit Minister a. D. Geßler, der in Berlin eingetroffen ist. Eine Entscheidung über die endgültige Neubesetzung des Kabinetts war bis in die Mittagsstunden noch nicht gefallen.

Der deutsche Botschafter in London Freiherr von Neurath, der sich zur Zeit in Süddeutschlands aufhält, wird heute in Berlin erwartet. Wie verlautet, soll der Besuch Neuraths, der für den Außenminister ausersehen ist, in Berlin auf einen Wunsch von höchster Stelle zurückzuführen sein.

Es scheint festzustehen, daß der bisherige Reichsinnenminister Dr. Wirth nicht in die neue Regierung wiederkehren wird. Ob Treviranus der Reichskommissar für das Siedlungswesen werden soll und gleichzeitig Sitz und Stimme im Kabinett erhalten wird, steht noch dahin.

Kommunistische Forderungen in Deutschland.

Berlin, 8. Oktober. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat nunmehr außer dem Antrag auf Aufhebung der neuen Notverordnung, noch eine **ganze** Reihe von Anträgen eingebracht, deren Verbindung **mit der** Beratung der Regierungserklärung sie im Aeltestenrat verlangen will. Unter anderem wird in den neuen Anträgen gefordert: Aufhebung aller Demonstrationsverbote und aller Verbote kommunistischer Zeitungen, Winterhilfsmaßnahmen für die Erwerbslosen, voller Lohn bei Kurzarbeit, Einstellung sämtlicher Zahlungen an Fürsten und Standesherren, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Ausweisung der Fürsten und Beschlagnahme ihres Vermögens, Aufhebung der Lebensmittelzölle und Höchstpensionsrente von 5000 Mark.

Keine Volkswahl des österreichischen Bundespräsidenten.

Wien, 8. Oktober. Der österreichische Nationalrat trat am Donnerstag mittag zusammen. Als erster Punkt der Tagesordnung stand der verfassungsändernde Antrag, **die Bundespräsidentenwahl diesmal durch die Bundesversammlung vornehmen zu lassen.**

Nach kurzer Aussprache wurde der Antrag mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit in zweiter und dritter Lesung mit allen gegen die Stimmen des Heimatblocks angenommen.

Somit findet die bevorstehende Wahl des Bundespräsidenten nicht durch Abstimmung der Wähler statt, sondern die Abgeordneten des Bundesrats werden den Präsidenten wählen.

Ein Revaler Bankhaus hat die Schalter geschlossen.

Reval, 8. Oktober. Am Donnerstag vormittag hat das größte Bankhaus Revals, das Bankhaus Scheel u. Co. vorläufig für zwei Tage seine Schalter geschlossen. Da das Bankhaus weitgehend die estländische Industrie finanzierte, befürchtet man ungünstige Rückwirkungen auf das gesamte Wirtschaftsleben Estlands. Zwei von Scheel u. Co. abhängige kleinere Banken haben ebenfalls ihre Schalter schließen müssen.

Die chinesischen Boykottmaßnahmen gegen Japan.

London, 8. September. In Schanghai und Nanking ließen die japanfeindlichen Boykottausschüsse, die Kaufleute, die japanische Waren feil hielten, in größeren hölzernen Käfigen durch die Stadt fahren, so daß das japanische Geschäftsleben völlig lahmgelegt ist. Die chinesischen Schulen haben militärische Ausbildungskurse eingeführt, da die Stundenten noch immer von dem Gedanken an einen Krieg mit Japan besessen sind.

Der Beginn des englischen Wahlkampfes

Die Beschlüsse der Arbeiterpartei.

England befindet sich bereits vollkommen im Wahlkampf. Bei allen Parteien und in allen politischen Zentren herrscht fieberhafte Tätigkeit. Sowohl bei den Konservativen wie in der Arbeiterpartei herrscht zuversichtliche Stimmung.

Als Henderson auf dem Parteitag der Arbeiter in Scarbarough Mitteilung von der Ausschreibung der Neuwahlen machte, brach die Versammlung in stürmische Hochrufe auf den Sozialismus und die kommende sozialistische Regierung aus.

Die Debatte auf dem Parteitag der Arbeiterpartei in Scarborough über die Parteidisziplin endete mit einem Beschluß, der darauf hinausläuft, daß die Partei die von der Unabhängigen Arbeiterpartei aufgestellten Kandidaten in Zukunft nur unterstützen wird, wenn sie sich bereit erklären, sich der Parteidisziplin und den Statuten der Parlamentsfraktion zu unterwerfen, ihre Stimmen im Parlament im Sinne der Mehrheitsbeschlüsse abzugeben oder sich der Stimme zu enthalten.

Das neue Programm der Arbeiterpartei, das zugleich als Wahlprogramm dient, wurde mit geringfügigen Aenderungen angenommen. In der Debatte spielte die Geld- und Bankpolitik eine große Rolle; eine der Resolutionen, aus denen das Programm besteht, verlangt ausdrücklich die Staatskontrolle der Banken, die Einrichtung einer Zentralstelle zur Regelung der Kapitalanlagen im In- und Ausland und die Einberufung einer internationalen Konferenz über die Geldpolitik.

Arbeitslosendemonstration in Manchester.

London, 7. Oktober. In Manchester kam es am Mittwoch nachmittag zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Arbeitslosen, die trotz ausdrücklicher Warnung einen Demonstrationszug zu bilden versuchten. Eine Reihe von Personen wurde durch Schläge mit dem Gummiknüppel verletzt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Die akuten finanzpolitischen Probleme.

Die englisch-französischen Besprechungen.

Paris, 8. Oktober. Wie nunmehr endgültig festzustehen scheint, hat sich der englische Außenminister Lord Reading in seinen Unterredungen mit den französischen Ministern

nur auf die Prüfung der politisch-wirtschaftlichen und finanziellen Fragen,

die die beiden Staaten interessieren, beschränkt.

Lord Reading hat am Mittwoch klar durchblicken lassen, daß die englische Regierung augenblicklich nicht an die Stabilisierung des Pfundes denkt. Sie wolle vielmehr die Festigung des Pfundkurses und den Ausgang der Neuwahlen in England abwarten. Französischerseits ist England die jederzeitige Hilfe Frankreichs zugesagt worden.

Die bevorstehende Washingtoner Reise und die Abrüstungskonferenz waren im übrigen Hauptgegenstand des Meinungsaustausches. In gut unterrichteten französischen Kreisen erklärt man, Laval habe zur Abrüstungsfrage erneut darauf hingewiesen, daß Frankreich nur bereit sei in dem Maße abzurüsten, wie die gegenseitige Unterstützung im Fall bewaffneter Konflikte konkrete Formen annehme.

Auch über die französisch-englischen Handelsbeziehungen, die durch den Pfundkurs stark in Mitleidenschaft gezogen sind, unterhielt sich Lord Reading mit dem französischen Handelsminister. Beide versicherten, alles für eine möglichst reibungslose Abwicklung der Handelsbeziehungen zu tun.

In der Reparationsfrage versicherte Ministerpräsident Laval, daß in Washington sehr wohl vorläufige Maßnahmen ergriffen werden könnten. An eine endgültige Regelung dieser Frage sei jedoch nur auf der Grundlage einer strikten Trennung der Reparationen und der interalliierten Schulden zu denken.

Der Pariser „Times"-Berichterstatter bezeichnet den Verlauf der Verhandlungen Readings als sehr zufriedenstellend. Lord Reading sei besonders über die deutsch-französischen Beziehungen, den bevorstehenden Besuch Lavals in Washington und die Stabilisierung der Währung unterrichtet worden. Der Umfang und die Offenheit der von den französischen Stellen gegebenen Informationen sei bemerkenswert. Die Umstände hätten Frankreich in eine Lage gebracht, wo es einen entscheidenden Einfluß auf die Angelegenheiten der Welt ausübe. Die Initiative läge bei Frankreich.

Ein stabilisiertes Pfund gleich 100 französischen Franken oder etwas über 35 Zloty.

Reuter zufolge hat Lord Reading Paris verständigt, daß die englische Regierung das Pfund so bald wie möglich nach den Wahlen stabilisieren wolle, und zwar zum Wert von etwa 100 Franken für das Pfund oder etwas über 35 Zloty.

Die Schulden- und Abrüstungsfrage.

Washington, 8. Oktober. **Das Staatsdepartement ist von dem Pariser amerikanischen Botschafter unterrichtet worden, daß Laval bereit sei, die Schuldenfrage zu besprechen.** Die Franzosen würden jedoch keiner Moratoriumsverlängerung zustimmen, ohne gleichzeitig festzulegen, was den weiteren Feierjahren zu folgen habe.

Die „New York Times" erklärt, Hoover sei nach wie vor gegen eine beträchtliche Schuldenminderung oder gar völlige Streichung.

London, 8. Oktober. Die Mitteilung Hoovers, daß er mit Laval die Tribut- und Schuldenfrage besprechen werde, so meldet der Washingtoner Korrespondent der „Times", sei nicht überraschend gekommen, sei aber doch sehr interessant. Dem Präsidenten nahestehende Kreise erklärten, **er, Hoover, halte nach wie vor an der Auffassung fest, daß die weitere Initiative in dieser Angelegenheit von Europa kommen müsse, und zwar entweder in Form eines Antrages auf Ernennung eines Ausschusses zur erneuten Nachprüfung der Frage der Zahlungsfähigkeit oder in Form einer neuen Moratoriumserklärung.**

Hoover werde aber so lange nichts tun, bis der Kongreß nicht Gelegenheit habe, die Lage auf Grund der Moratoriumserklärung vom 20. Juni zu besprechen. Zahlreiche andere Mitglieder des Kongresses hielten ebenfalls an der Idee fest, daß Europa entsprechende Zugeständnisse hinsichtlich der Abrüstung machen müsse.

Paris, 8. Oktober. Zu der Initiative des Präsidenten Hoover, das Moratorium auf weitere zwei Jahre zu verlängern, erklärt Pertinax im „Echo de Paris", daß es Hoover frei stehe, zwei Drittel der deutschen Reparationen aufzugeben, weil sie den Gegenwert der interalliierten Schulden an Amerika darstellen. **Er habe jedoch nicht das Recht, über den ungeschützten Teil der Reparationen zu verfügen.**

Man könne hier auch nicht begreifen, daß die Leistung dieses „minimalen Betrages" die Wirtschaftslage in Deutschland und in der ganzen Welt verschlechtere. Was die Abrüstung angehe, so werde zugegeben werden müssen, daß die französische Armee der Pfeiler für jede europäische Ordnung sei (!).

Amerikanische Bankkreise für Schuldenmoratorium.

Washington, 8. Oktober. Die Vereinigung amerikanischer Bankiers hat eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, sofort Verhandlungen über eine Verlängerung des Schuldenmoratoriums einzuleiten. Die Vereinigung billigte zugleich den Finanzplan Hoovers für die amerikanischen Finanzinstitute.

Auch die Gewerkschaften fordern Moratorium, Revision der Kriegsschulden und Zollabbau.

Neuyork, 88. Oktober. Der Präsident der machtvollen amerikanischen Arbeitergewerkschaft Green forderte in einer in Vancouver gehaltenen Rede die sofortige Verlängerung des Moratoriums, die Revision der Kriegsschuldenabkommen sowie den Abbau der Zolltarife.

Teilweiser Verzicht auf Goldwährung in Amerika.

Paris, 8. Oktober. Wie Leon Blum im „Populaire" mitteilt, weisen gewisse Informationen aus Amerika darauf hin, daß man auch dort einen teilweisen Verzicht auf die Goldwährung ins Auge faßt, in dem Sinne, daß man dem Dollar auf den Geldmärkten freien Lauf lassen wolle, ohne ihn durch Interventionen zu stützen.

Diese Mitteilung stimmt mit Informationen überein, die gewisse Industriekreise in Paris aus Amerika erhalten und diese veranlaßt haben, ihre Dollarguthaben abzustoßen.

Wird England in Washington mitsprechen.

London, 8. Oktober. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Mail" meldet, in Pariser politischen Kreisen sei vorgeschlagen worden, England zu den Besprechungen Lavals mit Hoover hinzuzuziehen. Dieser Vorschlag sei aber bisher noch nicht offiziell vorgebracht worden, da naturgemäß der erste Schritt hierfür von Amerika ausgehen müsse.

Hoover gegen die Anleihepolitik der Staaten.

Neuyork, 8. Oktober. Auf der panamerikanischen Wirtschaftskonferenz, die am Donnerstag in Washington eröffnet wurde, hielt Präsident Hoover eine bemerkenswerte Rede, in der er schonungslos die Anleihepolitik der letzten Jahre verurteilte. Hoover geht dabei so weit, die amerikanischen Bankiers geradezu als mitschuldig an der gegenwärtigen Weltdepression hinzustellen. Alle Völker und Regierungen sollten es sich zum Prinzip machen, Anleihen weder zu geben, noch zu nehmen. Es sei Pflicht der Regierungen, ihre Bürger vor Anleihen zu warnen, die unproduktiven Zwecken dienen sollen. Insbesondere sei vor Anleihen zu warnen, die von den Regierungen zum Ausgleich der Staatshaushalte aufgenommen würden, deren Fehlbeträge durch Rüstungsausgaben oder unproduktive öffentliche Arbeiten entstanden seien. Der Präsident betonte weiter, daß die Schwierigkeiten, denen die Welt jetzt gegenüberstehe, sicherlich geringer wären, wenn die Völker diesem Grundsatz insbesondere in den letzten 5 Jahren gefolgt wären. Die Anwendung dieser Regel sei vor allem geeignet, neue Kriege zu verhindern. Präsident Hoover erklärte dann wörtlich: „Finanzielle Transaktionen zwischen den einzelnen Völkern müssen auf der Grundlage beruhen, daß die transferierten Gelder produktiven Zwecken dienen müssen". Jede andere Anleihe, so erklärte Hoover weiter, müsse zur Verarmung des anleihenehmenden Volkes führen. Der Präsident nahm davon Abstand, auf zollpolitische Fragen einzugehen, obwohl diese der Hauptgegenstand der gegenwärtigen Konferenzberatungen sind. Er bekannte sich lediglich in allgemeinen Redewendungen zum Grundsatz der gegenseitigen wirtschaftlichen Abhängigkeit aller Völker.

Lord Reading über seinen Londoner Aufenthalt.

Paris, 8. Oktober. Lord Reading ist am Donnerstag nachmittag wieder nach London abgereist. Vor seiner Abreise empfing der englische Außenminister die Vertreter der englischen und französischen Presse, denen er eine längere Erklärung abgab. Er sagte unter anderem, er freue sich, Gelegenheit gefunden zu haben, der französischen Regierung persönlich seinen Dank für die finanzielle Unterstützung auszusprechen, die sie England im vergangenen Monat angeboten haben. Er habe seinen französischen Kollegen in aller Offenheit die Lage seines Landes dargelegt, während mit ihm die französischen Minister mit der gleichen Offenheit von der Lage Frankreichs gesprochen hätten. Der Zufall habe es gewollt, daß er sich gerade zu einer Zeit in Paris befunden habe, in der die Mitglieder des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses ernannt worden seien. Diese in Berlin gefundene Lösung sei nicht nur von ihm persönlich, sondern von der gesamten britischen Regierung und der englischen Oeffentlichkeit mit besonderer Genugtuung aufgenommen worden. Man sehe darin den Beginn einer neuen Aera für die Beziehungen der europäischen Länder untereinander. Die britische Regierung hoffe, daß die Bemühungen der beiden Länder im Interesse des europäischen Friedens und der Wiederherstellung der europäischen Wirtschaftslage fortgesetzt würden. Die englische Regierung erkläre sich mit Freuden bereit, daran teilzunehmen. Sie begrüße außerdem die Washingtoner Reise des französischen Ministerpräsidenten und hoffe, daß sie von einem vollen Erfolg gekrönt sein werde.

Bedeutende Zuspitzung des Mandschureikonflikts.

London, 8. Oktober. Der chinesische Finanzminister T. V. Song erklärte am Mittwoch,

der chinesisch-japanische Konflikt habe einen Punkt erreicht, der es durch innerpolitischen Druck beiden Regierungen unmöglich mache, nachzugeben.

Er sei deshalb zu dem Schluß gekommen, daß Japan voraussichtlich weitere Maßnahmen gegen China ergreifen werde. Gegen Japans Vorgehen in der Mandschurei und wegen seiner allgemein drohenden Haltung seien chinesische Vergeltungsmaßnahmen kaum zu vermeiden. China schulde es seiner Selbstachtung, daß es Japan die Fortsetzung seiner bisherigen Politik verbiete. Er hoffe jedoch noch auf ein Eingreifen des Völkerbunds, um Japan von seiner Politik abzubringen, deren Fortdauer den fernen Osten für die Dauer einer Generation in völliges Durcheinander werfen müßte.

Nankinger Meldungen zufolge, soll **eine Einigung der Nanking- und der Kantonregierung bevorstehen.**

Nach einer Reuter-Meldung aus Peking hat der mandschurische Marschall Tschanghsueliang alarmierende Telegramme **über die von japanischer Seite unterstützten Unabhängigkeitsbestrebungen in der Mongolei erhalten.**

Von verschiedenen Stationen der chinesischen Eisenbahn werden große **japanische Munitionstransporte gemeldet, die auf mongolischem Gebiet entladen und nach der inneren Mongolei weitertransportiert werden.**

Entsendung eines amerikanischen Untersuchungsausschusses.

Washington, 8. Oktober. Die amerikanische Regierung hat beschlossen, zur Untersuchung des chinesisch-japanischen Streites um die Mandschurei einen Ausschuß an Ort und Stelle zu entsenden.

Der Kaffee als Tauschmittel.

Rio de Janeiro, 8. Oktober. Wie verlautet, plant die brasilianische Regierung große Kaffeetauschgeschäfte mit verschiedenen Nationen, insbesondere mit Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Unter anderem soll der Eintausch einer Million Tonnen Ruhrkohle gegen eine Kaffeemenge von entsprechendem Wert beabsichtigt sein.

Aus Welt und Leben.

Der Faschistenrache entgangen.

Der antifaschistische Flieger, der über Rom Flugblätter abwarf, rettete sich auf Korsika.

Aus Rom wird gemeldet: Der Antifaschist De Bosis, der am vergangenen Sonnabend mit einem Flugzeug über Rom erschien und antifaschistische Flugblätter abwarf, mußte auf dem Rückflug vor Korsika auf dem Wasser niedergehen. De Bosis rettete sich schwimmend an Land.

Ein Täter des Jüterborger Eisenbahnattentats verhaftet?

Jüterbog, 8. Oktober. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Hohenseefeld der Knecht Kurt Bartels wegen Verdachts der Mittäterschaft an dem Jüterboger Eisenbahnattentat festgenommen und dem Kriminalkommissar Dr. Wächter vorgeführt, der dem Untersuchungsausschuß für das Eisenbahnattentat angehört. Dr. Wächter veranlaßte die sofortige Ueberführung des Bartels nach Berlin. Bartels soll an einem Sprengstoffdiebstahl in Petersheim beteiligt sein, bei dem angeblich ein halber Zentner Sprengstoff entwendet wurde.

Zwei Tote bei einem Autozusammenstoß.

Schwerin, 7. Oktober. Am Mittwoch morgen ereignete sich auf der Schwerin-Ludwigsluster Chaussee unweit der Wegkreuzung nach Goldenstedt ein folgenschweres Verkehrsunglück. Der Maschinenbauer Hoffmann aus Schwerin konnte auf der Heimfahrt mit seinem Auto einem entgegenkommenden Lastkraftwagen nicht mehr ausweichen und erfaßte das linke Hinterrad eines auf der Chaussee stehenden Kartoffelwagens. Hierbei wurde dem Personenkraftwagen die ganze rechte Seite abgerissen, wobei beide Insassen getötet wurden.

Zur Auffindung des Wracks des Flugzeugs „Bremen"

Das Wrack des Schleuderflugzeuges der „Bremen", das aufgefunden wurde, besteht lediglich aus zwei Pontons. Die Kabine wurde trotz eifrigen Suchens nicht gefunden. Man vermutet, daß sie mit den Insassen gesunken ist.

Dem vom Norddeutschen Lloyd entsandten Schleppdampfer „Almac" ist es gelungen, das Wrack zu bergen. Die Leichen der ertrunkenen Flieger hat die Besatzung des Dampfers nicht gesichtet.

Weltkriegstote gefunden.

In der Zeit vom 5. September bis 3. Oktober sind bei Umgrabungen auf dem ehemaligen Kampfgebiet bei Arras 191 Leichen deutscher und französischer Soldaten aufgefunden worden. Von den deutschen Gefallenen konnten 6 identifiziert werden, 44 blieben unbekannt; von den

französischen Gefallenen konnten 37 identifiziert werden, 104 blieben unbekannt.

In einem Dorfe bei St. Diers wurde bei Ausschachtungsarbeiten der Leichnam eines deutschen Kavalleristen namens Groß aus Ulm freigelegt, der im Jahre 1914 mit seinem Pferd getötet und in einem Granattrichter begraben worden war. Die Leiche wurde auf dem Friedhof beigesetzt.

Geflügelfarm niedergebrannt.

In dem im Kreise Greifenberg (Pommern in Preußen) gelegenen Bauerndorf Glansee brach in einer neu erbauten Geflügelfarm ein Großfeuer aus. Vier Bauerngehöfte mit insgesamt 12 Gebäuden wurden vernichtet und 900 Hühner sowie die gesamte Ernte wurde ein Raub der Flammen.

Segelboot mit Vater und Sohn gekentert.

In der Strander-Bucht bei Kiel ereignete sich ein schweres Segelbootunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Segelboot aus Friedrichsort kam 150 Meter vom Ufer entfernt in eine Boe und kenterte. Der Besitzer des Bootes und sein 10jähriger Junge ertranken, während es dem dritten Insassen, einem anderen Knaben, gelang, durch Schwimmen das Land zu erreichen.

Der verstorbene schwedische Dichter Karlfeldt neuester Nobelpreisträger.

Stockholm, 8. Oktober. Die schwedische Akademie hat am Donnerstag den literarischen Nobelpreis an den verstorbenen schwedischen Dichter Erik Axel Karlfeldt verliehen. Die Bekanntgabe erfolgte einen Monat früher als üblich.

Zum ersten Male in der Geschichte des Nobelpreises wurde ein Dichter ausgezeichnet, der nicht mehr am Leben ist. Die Satzungen des Nobelpreises lassen jedoch ausdrücklich die Möglichkeit zu, daß der Preis an eine Persönlichkeit verliehen wird, die in dem betreffenden Jahre vorgeschlagen war, inzwischen jedoch verstorben ist. Dies war mit Karlfeldt der Fall, der im Frühjahr vorgeschlagen wurde. Karlfeldt galt neben Werner von Heidenstam als der größte schwedische Lyriker seiner Zeit. Er bekleidete das Amt des ständigen Sekretärs der schwedischen Akademie.

Der neue Haushaltsplan der Stadt Lodz endgültig angenommen.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung war neben kleineren laufenden Sachen ausschließlich der Verabschiedung des neuen gekürzten Haushaltsplanes der Stadt gewidmet. Durch die Quertreibereien der Oppositionsparteien (Verlassen des Saales, Anzweiflung des Quorums) konnte der neue Haushaltsplan in der hierfür anberaumten Sitzung nicht erledigt werden, so daß er nochmals auf die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung kam.

Die Sitzung eröffnete der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Kempner. Nach Erledigung der laufenden kleinen Sachen referierte der Sprecher der Finanz- und Budgetkommission, Rechtsanwalt Hartman die Budgetangelegenheit. Das bereits einmal vom Magistrat gekürzte Budget hat das Innenministerium als die Aufsichtsbehörde nicht bestätigt und eine nochmalige Kürzung angeordnet, die in den Ausgabenpositionen 4 476 001 Zloty und in den Einnahmepositionen 5 162 371 Zloty betragen sollte, wobei in den Ausgabepositionen auf Befehl des Innenministeriums Kürzungen vorgenommen werden sollten, die keineswegs mit den Verwaltungsinteressen des Magistrats übereinstimmten und eine Untergrabung der Selbständigkeit des Magistrats darstellten. Die Einnahmepositionen hat der Magistrat entsprechend seiner Voraussicht in vom Ministerium gewünschten Maße gekürzt. Bei den Ausgaben jedoch hat der Magistrat entsprechend seiner berufung gehandelt. Sparmaßnahmen wurden überall dort angewendet, wo es angängig war, doch keineswegs bei den sozialen Leistungen der Stadt für die arme Bevölkerung, wie die Regierung es gewünscht hat. Die Miete in der städtischen Wohnkolonie ist nicht erhöht worden, der Tageslohn für die Saisonarbeit wurde nicht gekürzt, ebenso wurden die Subsidien nicht reduziert. Selbstverständlich ist auch die von der Regierung anempfohlene Sparmaßnahme bei der Verpflegung der Säuglinge, Waisen und Kranken nicht angewendet worden. Dagegen sind die Verwaltungsausgaben und die Sachausgaben gekürzt worden, vor allem hat die Kürzung der Beamtengehälter Ersparnisse gebracht. Allein die Sparmaßnahmen in der Beleuchtung der Straßen hat 80tausend Zloty an Ersparnissen gebracht. Auch die Position zur Tilgung zweier Raten der Obligationsanleihe aus dem Jahre 1915 wurde vorläufig aus dem Haushaltsplan gestrichen.

Selbstverständlich hat die Opposition durch Herrn Wojewodzki schon in der letzten Sitzung erklären lassen, daß seine Partei gegen das Budget stimmen werde, da es doch nicht „real" sei. Herr Wojewodzki zählte dann Positionen auf, an denen nach seiner Meinung gespart werden müßte, die aber aus dem organischen Ganzen der Ausgabenseite so herausgerissen wurden, daß man auf den ersten Blick sehen mußte, Herrn Wojewodzki gehe es nicht um eine sachliche Kritik der Stadtwirtschaft, sondern um Nörgelei, damit die sozialistenfeindliche Presse Stoff habe, über die „Mißwirtschaft" der Stadt Lodz zu berichten. So hielt er sich darüber auf, weshalb die städtischen Wälder in Lagiewniki und das Gut Rzew Defizite bringen, weshalb die drei städtischen Personenautos mehr Kilometer gefahren seien als die drei Autos der städtischen Rettungsbereitschaft usw.

Stadtpräsident Ziemiencki antwortete auf diese „Kritik" des Herrn Wojewodzki mit Belegen und Tatsachen, aus denen hervorging, daß Herr Wojewodzki entweder mit Absicht oder Unkenntnis die gedruckte Vorlage des Haushaltsplanes nicht eingehend durchgesehen habe, sonst wäre er nicht auf seine „Entdeckungen" gekommen. Nach dem Schlußwort des Referenten wurde über den Antrag der Budgetkommission abgestimmt, wobei der Haushaltsplan des Magistrats mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen wurde.

Der so oftmals gekürzte Haushaltsplan für das Budgetjahr 1931/32 ist nun endlich vom Stadtrat verabschiedet worden. In der weiteren Folge wurde noch über den Antrag der PPS.-Fraktion, den arbeitslosen Saisonarbeitern während der toten Saison eine Unterstützung zuzuerkennen, abgestimmt. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde die Sitzung um 11.15 Uhr abends geschlossen.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Sport.

Am Sonntag L. Sp. u. Tv. — Naprzod.

Das erste am Sonntag stattfindende Zwischengruppenspiel L. Sp. u. Tv. — Naprzod in Lipiny muß als das wichtigste Spiel in der Serie der Aufstiegsspiele angesehen werden. Genau so wie der Lodzer, so besitzt der Meister aus Lipiny eine erfolgreiche Vergangenheit. Diese Elf ist heute unbestritten reif für einen Platz in der Liga und wird auch alles daransetzen, um den Traum ihres jahrelangen Ringens erfüllt zu sehen, anderseis rüsten sich die Turner ebenfalls für den Aufstieg. Die Lodzer wissen genau, was auf dem Spiele steht, und haben für Sonntag ihre stärkste Mannschaft mobilisiert, die in folgendem Bestande den Kampf gegen ihren größten Rivalen Naprzod aufnehmen wird: Laß, Sokolowski, Triebel, Hille, Pogodzinski, Triebe, Bergmann, Franzmann, Krolewiecki, Voigt und Janaczek.

Eine Delegation der Sportler beim Wojewoden.

Gestern begaben sich Delegierte des Lodzer Fußballverbandes und des Sportpressesyndikats zum Wojewoden in Sachen der Uebernahme des Protektorats über die Fußballveranstaltung „Schiedsrichter gegen Presseberichterstatter" zugunsten der Arbeitslosen. Der Wojewode hat das Protektorat übernommen.

Stibbe siegt in Danzig.

In Danzig fanden Boxkämpfe zwischen Gedania und Schupo statt. Es siegte die Schupomannschaft mit 10:6. Anschließend an diesen Mannschaftskampf fand eine Begegnung zwischen Bindrus (Schupo) und dem Lodzer Stibbe statt. Zum Sieger dieses Kampfes wurde Stibbe erklärt; sein Gegner mußte wegen unfairer Kampfesweise disqualifiziert werden.

Martyna an Stelle Galeckis.

Für die Auswahlmannschaft gegen Belgien wurde ursprünglich Galecki (LKS.) vorgesehen. In letzter Minute hat jedoch der Verbandskapitän eine Aenderung vorgenommen in der Weise, daß an Stelle Galeckis Martyna in der Verteidigung spielen wird.

Sperling tritt vom Kampfplatz.

Leo Sperling, der bekannte Fußballspieler der Cracovia und oftmalige Repräsentant der polnischen Farben, zieht sich endgültig vom Fußballsport zurück. Die Cracovia-Elf verliert dadurch einen ihrer ältesten und treuesten Mitkämpfer.

Polnische Handballmeisterschaft.

In Krakau finden am Sonnabend und Sonntag Spiele um die polnische Meisterschaft im Handball statt. Den Endkampf nehmen folgende 4 Mannschaften auf: YMCA. (Warschau), Warta und Sokol (Krakau) und Sportklub (Chorzow).

Abschluß der Balkanspiele.

Die Balkanspiele, eine Art Olympiade für die Balkanländer in Sofia, sind nunmehr nach fast zweiwöchiger Dauer beendet worden und die Teilnehmer sind bereits wieder in ihre Heimatsorte zurückgekehrt. Am erfolgreichsten war in den einzelnen Wettbewerben Griechenland, das im Schwimmen, Fechten und Motorradfahren die Sieger stellte, während es im Reiten, Radfahren und Fußball bulgarische Endsiege gab. Im Gesamtergebnis der Nationen erreichte Griechenland 26 Punkte auf Grund einiger besserer Plätze in den übrigen Konkurrenzen vor Bulgarien 22, Türkei 9 und Jugoslawien 4 Punkte.

Harry Liedtke in Lodz.

Gastspiel: „Ein idealer Gatte" von Oscar Wilde.

Unzweifelhaft ist die Anwesenheit Harry Liedtkes in Lodz Sensation. Den so oft Geschauten, den so oft Angeschmachteten, den so oft Ersehnten von Angesicht zu Angesicht sehen zu können, war wohl der Wunschtraum so vieler, der meisten, die durch den Film traute Bekanntschaft mit ihm geschlossen hatten. Und ihn jetzt persönlich zu sehen und zu hören — für die Lodzerinnen ist das schon arg viel. Kein Wunder, daß man alles daransetzte, um einen Platz in der Philharmonie zu erhalten, auch wenn er noch so billig war. —

Der Vorhang geht auf, die Spannung im Saale erreicht den Höhepunkt, Erwartung — da ist er: ein tadelloser Frack, ein lächelndes Gesicht, das typische Gesicht mit dem Harry-Liedtke-Lächeln, „rauschender" Beifall, eine meisterhafte Verneigung — das Spiel kann beginnen.

Und es beginnt ein schönes Spiel, ein gutes Spiel. Man weiß es gleich zu Anfang, man wird ihm manche Unerträglichkeit des Filmkitsches verzeihen müssen. Um seines Spiels willen. Wir haben nicht den Filmstar vor uns, sondern einen Menschen und großen Schauspieler. Aus seinem Bühnenspiel heraus kann man sich seinen Filmerfolg und seine Filmtypen erklären. Ist das paradox? Nicht im geringsten. Liedtke selber ist ja so wenig paradox wie selten ein Mensch von seinem Gehaben — obwohl er in einem Stück des paradoxesten Engländers spielt und obwohl er angeblich genialische Paradoxa dieses Engländers deklamiert. Nur manchmal scheint es, daß er hinter seinem Lächeln eine ernste Ironie verberge, daß sich bei einer solchen innerlich-äußeren Wandlung seines Ausdrucks ein kleines Paradoxon entwickelte — aber das ist nur scheinbar. Sein Lächeln und sein Gesicht bleibt glatt und ungetrübt. Er weiß, was er sich und seinem Erfolg schuldig ist. Denn gerade dieses sein — ich will sagen liebenswürdiges Lächeln ist sein Erfolg und sein Talent, sowohl als Mensch wie als Schauspieler. Es ist so seine Art, das Ernsteste und Heiterste mit einem heiteren Gesichtsausdruck, mit einem „gewinnenden" Lächeln zu erledigen — wiewohl gerade hier ein etwas Wildescher Humor aus ihm sprudelt.

Ich sagte schon, Oscar Wilde sei der Engländer mit den genialischen Paradoxa. In seinen „Idealen Gatten" hat er sie nur spärlich eingestreut, sozusagen mit einer leichten Hand und mit leichtem Sinn. Denn es ging ihm nicht darum, paradox zu scheinen, sondern tatsächlich zu sein. Er wollte Tatsächliches und Erdichtetes zu einer kleinen Zeitkritik gestalten. Deshalb hat er seine Engländer etwas ausgelacht mit ihrer Moralfestigkeit, mit ihrer Mannesrechtschaffenheit, mit ihren politischen Börsenspekulationen. Und Harry Liedtke, der Oscar Wilde spielt, lacht seine Engländer an. Nur ganz selten lacht er sie etwas aus. Das ist der kleine Unterschied. Und deshalb war dieser „Ideale Gatte" nicht so sehr Oscar Wildescher als Harry Liedtkescher Interpretation (ein scheußliches Fremdwort!). Vielleicht überbrückt das etwas die Zeitweite von uns zu Wilde.

Nun aber die anderen. Sie sind eine gutorganisierte Interessengemeinschaft für ein bühnenmäßiges Unternehmen, d. h. sie haben im gemeinsamen Interesse ein Bühnenspiel unternommen — ein Spiel, das sich sehen lassen kann (und will). Sie befinden sich auf großer Fahrt und spielen den „Idealen Gatten" um des idealen Gatten willen. Auf diese Weise konnte es geschehen, daß auch die Lodzer Deutschen wieder einmal — seit welcher Urzeit? — gutes deutsches Theater sahen. Nicht nur Larry Liedtke wegen war das Interesse so groß, wir sahen in dem Gastspiel vor allem die großartige schauspielerische Leistung einer guten Künstlertruppe, bei der alle Rollen gewählten Kräften anvertraut waren. Der neben Liedtke vom Film aus bekannteste ist Rudolf Klein-Rogge, der den Staatssekretär des Inneren Chiltern spielt. Seine Stärke liegt in der dramatischen Steigerung einer Situation bis zur Gespanntheit, der er dann eine befriedigende Lösung gibt. Dann Max Landa als trefflicher Ritter des Hosenbandordens und unzufriedener Vater des idealen Gatten. Fein und fein gespielt bis in die Finger- und Lackstiefelspitzen.

Die Damen: Traute Carlsen ganz wenig Wildescher, sehr mondäner Typus einer Hochstaplerin, eine „Kanaille, aber mit Talent". Ganz das Gegenstück Erika Dernburg als Frau Staatssekretär, etwas englisch-gretchenhaft. Eva West von junger Frische, die sich Liedtke zum idealen Gatten ausersehen hat. (Ausgerechnet! — hört' ich eine blonde Schöne sagen.). Lady Markby, die viel und laut spricht, ist Elisabeth Markus, dabei eine Frau von Format. Die Herren Ernst Pittschau und Ernst Schlott paßten ihre Dienerrollen mit Geschick und Talent dem Rahmen des Gesamtspiels ein.

Das Publikum benahm sich sehr liebenswürdig und spendete lächelnd und reichlich Beifall. Es war höchlichst zufrieden, Liedtke und seine Kollegenschaft persönlich kennengelernt zu haben. riz.

Heute unwiderruflich letztes Harry-Liedtke-Gastspiel. Heute abends um 8.30 Uhr findet in der Philharmonie das unwiderruflich letzte Gastspiel Harry Liedtkes mit seinem Ensemble statt. Zur Aufführung gelangt die Wiederholung des Spiels in 4 Akten „Ein idealer Gatte" von Oskar Wilde. Die in sämtlichen Lodzer Zeitungen erschienenen Kritiken über den ersten Abend, sprechen für den Künstlerwert Harry Liedtkes sowie des ganzen Ensembles.

Radio-Stimme.

Freitag ,den 9. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10 und 19.25 Schallplatten, 16.40 Konzert, 17.35 Orchesterkonzert, 20.15 Sinfoniekonzert.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 17.35 Orchesterkonzert, 20.15 Sinfoniekonzert, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Jugendstunde, 17.30 Franz Baumann singt, 18.30 Tanz-Teemusik, 19.30 Haydn: Sinfonie „La Reine", B-dur, 20.30 Hörspiel: „Die Räuber", 22.30 Stunde für die Winterhilfe.

Breslau (923kHz, 325 M.)
11.35, 13.10 und 13.50 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 19.10 Tanzmusik, 20.30 Hörspiel: „Die Räuber", 22.40 Tanzmusik, 23.10 Tönende Wochenschau.

Prag (617 kHz, 487 M.)
12.15, 14.10 und 20.20 Schallplatten, 12.35 und 15 Konzert, 17.05 Streichquartett, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Heitere Stunde, 20.25 Erfurter Knaben-Kirchenchor, 21 Orchesterkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 12.40, 13 und 14 Schallplatten, 17.05 Nachmittagskonzert, 20 Sinfoniekonzert, 22.30 Tanzmusik.

Sinfoniekonzert.

Am heutigen Freitag um 20.15 Uhr überträgt der Sender des „Polskie Radio" aus der Warschauer Philharmonie ein sinfonisches Konzert unter Teilnahme des bekannten Geigers Nathan Milstein, der das Geigenkonzert von Tschajkowski ausführen wird. Im sinfonischen Programmteil des Konzertes hören wir vom Philharmonischen Orchester unter Leitung von Valerjan Berdiajew ausgeführt die sinfonische Dichtung „Ekstase" von Skrjabin und die sinfonische Dichtung „Der heilige Hain" vor Rytel.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Für die Ferienkinder. Herr Pastor Schedler schreibt uns: Es geschieht wiederholt, daß Pflegeeltern, bei denen Lodzer Kinder waren, nach dem Ergehen derselben anfragen. Deshalb bitte ich alle Ferienkinder freundlich, an ihre Pflegeeltern, wenn dies bisher noch nicht geschehen ist, ein Dankschreiben zu richten und von der Heimreise und Ankunft zu Hause Mitteilung zu machen.

Herrenabend! Wie alljährlich, veranstaltet der Christl. Commisverein im eigenen Lokale, Kosciuszko-Allee 21, einen Herrenabend, der dazu beitragen soll, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, einige frohe, heitere Stunden zu verleben. Es dürften sich gewiß viele ältere Mitglieder einfinden, die gern mit ihresgleichen auf die alte gute Zeit zurückblicken und angenehme Erinnerungen austauschen werden; der jüngeren Generation wird dagegen durch die Darbietungen genügend Stoff zur Zerstreuung und Unterhaltung geboten werden. Die Verwaltung wird sich freuen, mit ihrer Veranstaltung den Mitgliedern genußreiche Stunden bereitet zu haben, die durch guten Besuch der Mitglieder dem Vorstande Anlaß geben werden, für weitere angenehme Unterhaltungsabend bestens zu sorgen. Das Büfett wird reichhaltig und billig sein; die Küche hat Eisbein, Wellfleisch, Wurst mit Kraut u. a. vorbereitet. Wem also der Verein am Herzen liegt, und wer sich sowie die Veranstalter erfreuen will, der komme, wenn nur irgend möglich, morgen Sonnabend nach dem Commisverein.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost. Freitag, 9. Oktober, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Revisionskommission.

Parteiveranstaltungen.

Chojny. Preispreferenceabend. Am kommenden Sonnabend, den 10. Oktober, um 9 Uhr abends, veranstaltet die Ortsgruppe Chojny im Lokale Rysia 36 ein Preispreferenceabend. Alle Freunde dieses Spiels sind höfl. eingeladen. Die Mitglieder werden gebeten, auch Bekannte zu dem Spielabend mitzubringen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Dienstag, den 6. Oktober, um 1 Uhr mittags, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensguten treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin

Berthold Zahn

im Alter von 35 Jahren nach kurzen, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute, Freitag, den 9. Oktober, um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Wiśniowa Nr. 9 aus, auf dem neuen evang. Friedhof in Doly statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz
Aleje Kosciuszki 21, parterre.

Am Sonnabend, den 10. Oktober a. c. 9 Uhr abends, findet in unseren Räumen ein

Herrenabend

mit reichhaltigem Programm, bei gut versehenem Büfett statt. Die Vereinsmitglieder werden höfl. gebeten zahlreich zu erscheinen, desgleichen sind Mitglieder befreundeter Vereine und eingeführte Gäste herzlich willkommen.

Die Verwaltung.



Lodzer Sport- und Turnverein

Sonntag, den 11. Oktober d. Mts. um 1½ Uhr nachmittags veranstalten wir im eigenen Vereinslokale Zakontna 82 ein

Sternschießen

zu welchem wir unsere Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen. Nach dem Schießen gemütliches Beisammensein. Musik — J. Chojnacki.

Die Verwaltung.

In den Sälen des **Turnvereins „Kraft"** Gluwna 17, findet am Sonntag, den 11. Oktober, ab 2 Uhr nachmittags, ein

Tanzvergnügen

mit vorhergehendem

Stern- und Scheibenschießen

statt, zu welchem wir jedermann höfl. einladen.

Das Vergnügungskomitee.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Freitag keine Vorstellung; Sonnabend nachm. „Sänger des Ghetto", abends Premiere „Święty gaj"; Sonntag nachm. „Vorstadt"; Dienstag, Mittwoch Gastspiel Hanka Ordonówna
Kammer-Theater: Täglich „Hau-Hau"; Sonntag nachm. „Wölfe in der Nacht"
„Coctail": „Więc ... zapraszamy"
Casino: Der König der Boulevards
Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak
Luna: Der Liebhaber um Mitternacht
Odeon u. Wodewil: 10 Minuten Angst. — Verfehlung des Vaters
Palace: Der Engel der Liebe
Przedwiośnie: Das Herz auf der Straße
Splendid: X — 27
Uciecha: Raserei

Tagesneuigkeiten.

Dämmernde Erkenntnis?

Die reduzierten Lehreretats sollen teilweise wieder hergestellt werden.

Wie bereits berichtet, hat der Verband der polnischen Lehrer in einer ausführlichen Denkschrift an das Unterrichtsministerium gegen die massenweise Reduzierung von Lehrkräften der Volksschulen Stellung genommen und darauf hingewiesen, daß der Abbau der Lehrkräfte im Lodzer Schulbezirk im höchsten Grade ungünstig auf das Schulwesen einwirke. Die Bemühungen des Lehrerverbandes haben einen teilweisen Erfolg gehabt. Das Unterrichtsministerium hat, wie man uns mitteilt, beschlossen, für ganz Polen 600 Volksschullehreretats wieder herzustellen. Davon entfallen auf den Lodzer Schulbezirk 30 Lehreretats. Ein Teil der abgebauten und die volle Qualifikationen besitzenden Lehrer soll wieder angestellt werden.

Wir wollen nur sehen, auf welche Art der Danilewskibund auch hierbei bestrebt sein wird, sich um einen „Verdienst" zu bewerben, denn die Methode des Feuerwehrmannes, der ein Haus anzündet, um es löschen zu können, hat er bisher mit Erfolg angewendet.

Der neue Posttarif.

Doppelte Erhöhung des Posttarifs für Briefe, Postanweisungen und Telephone. Die Zuschlagszahlungen für die Arbeitslosen.

Aus maßgebender Quelle erfahren wir, daß schon am 10. Oktober d. Js. der neue Posttarif eingeführt werden soll, durch den die Postgebühren für Postkarten, Briefe und Postanweisungen usw. wesentlich erhöht werden. Wie wir feststellen konnten, beträgt die Erhöhung der Gebühren für jede Postkarte und gewöhnlichen Brief 5 Groschen und für eingeschriebene Briefe 10 Groschen. Außerdem werden zugunsten der Arbeitslosen besondere Zuschlaggebühren eingeführt, die für jeden gewöhnlichen Brief, für jede Postkarte und eingeschriebenen Brief 5 Groschen betragen. Für Postpakete bis zu 5 Klg. werden 5 Groschen, bis 10 Klg. 10 Groschen, bis 15 Klg. 15 Groschen und bis 20 Klg. 20 Groschen für die Arbeitslosen erhoben.

Von den Geldsendungen und Postanweisungen werden ebenfalls Zuschlaggebühren für die Arbeitslosen erhoben, und zwar von Postanweisungen bis 100 Zloty — 5 Groschen, bis 500 Zloty — 10 Groschen, bis 1000 Zloty — 25 Groschen und bis 2000 Zloty — 50 Groschen. Bei Wertbriefsendungen betragen die Zuschlaggebühren für die Arbeitslosen bei Sendungen bis 100 Zloty — 5 Groschen, bis 1000 Zloty — 10 Groschen, bis 5000 Zloty — 25 Groschen und über 5000 Zloty — 50 Groschen.

Beginnend vom 1. November sollen auch zu den Telephongebühren besondere Zuschläge für die Arbeitslosen erhoben werden, die von Haupttelephonapparaten der ersten Gruppe 50 Groschen, der 2. und 3. Gruppe 1 Zloty und der 4. und 5. Gruppe 1,50 Zloty monatlich betragen werden.

Auf diese Weise wird nach der Erhöhung des Posttarifs und Einführung der Zuschlaggebühren eine Postkarte 25 Groschen, ein gewöhnlicher Brief 35 Groschen, eine Drucksache 10 Groschen und ein eingeschriebener Brief 90 Groschen kosten. Auch von den übrigen Postsendungen werden die Zuschlaggebühren für die Arbeitslosen erhoben, so daß sich der frühere Tarif um diese Gebühren verteuern wird.

Die große Arbeitslosenhilfe für die Arbeitslosen auf Kosten der Arbeitslosen fängt schon an, wobei nicht nur die Arbeitslosen, sondern auch der Staatssäckel etwas abbekommen sollen. Die 10 Groschen, um die Postkarten- und Briefporto verteuert werden, teilt der Staat so, daß er die Hälfte behält und die andere Hälfte den Arbeitslosen abgibt. Das ganze nennt man dann Hilfsaktion der Sanacja.

Es wird bei so horrenden Gebühren dem gewöhnlichen Sterblichen jetzt fast ganz unmöglich sein, einen Brief oder eine Postkarte zu schreiben. Wozu auch, wenn man das Volk schließlich doch zu Analphabeten erzieht. . . .

Neueinteilung der Krankenkassen in der Lodzer Wojewodschaft.

Bekanntlich wurde durch eine Verordnung des Staatspräsidenten die Zahl der Krankenkassen im ganzen Reiche von über 200 auf 56 herabgesetzt. In der Lodzer Wojewodschaft wurden an Stelle der bestehenden 13 Krankenkassen im Sinne der Verordnung nur 4 Krankenkassen belassen.

Die Neueinteilung der Krankenkassen in der Lodzer Wojewodschaft ist, wie wir aus maßgebender Stelle erfahren, in folgender Weise vorgenommen worden: Der Krankenkasse in Pabianice wurden die Kreiskrankenkassen in Pabianice, Zdunska Wola und Wielun einverleibt, so daß die Krankenkasse gegenwärtig 27 000 Versicherte zählt. Die Krankenkasse in Kalisch wurde durch Einverleibung der Kreiskrankenkassen in Kalisch, Turek, Kolo, Konin und Slupca vergrößert und zählt gegenwärtig 22 000 Versicherte. Zur Petrikauer Krankenkasse wurden die Kreiskrankenkassen in Petrikau und Radomsk zugezählt, wodurch die Krankenkasse 22 500 Versicherte zählt. Schließlich wurden der Lodzer Krankenkasse die Krankenkassen in Ozorkow und Tomaschow einverleibt und auf diese Weise die Zahl der Versicherten auf 177 000 gebracht. Von den 56 Krankenkassen in Polen ist Lodz nach Warschau mit 284 000 Versicherten die zweitgrößte Krankenkasse. (a)

Erhöhung der Biersteuer.

Wie wir erfahren, hat der Ministerrat letztens ein Projekt zur Erhöhung der Biersteuer angenommen. Die Biersteuer wurde seit dem Jahre 1924 nicht erhöht, während die Bierpreise in dieser Zeit um annähernd 60 Prozent gestiegen sind. Das neue Projekt der Biersteuer sieht auch eine Aenderung bei der Behebung der Steuer vor. Bisher wurde die Biersteuer in zweierlei Form behoben, und zwar eine im voraus zu entrichtende Steuer von dem Biersud und eine zweite Steuer vom fertigen Bier. Das Projekt sieht dagegen nur eine Steuer vom fertigen und aus der Brauerei herausgegebenen Bier vor, wobei drei Gattungen von Bier in Betracht gezogen wurden: gewöhnliches Bier, Doppelbier und Starkbier. (a)

Vor einer Herabsetzung der Schweinefleischpreise.

Auf einen Antrag des Magistrats um Herabsetzung der Schweinefleischpreise hin wurde für heute eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission anberaumt, in der eine neue Kalkulation der Preise durchgeführt werden soll. Da die Preise für Borstenvieh in der letzten Zeit auf den hiesigen Märkten zurückgegangen sind, wird die Kommission wahrscheinlich eine Herabsetzung der Fleischpreise vornehmen.

Auf der Straße geboren.

Vor dem Hause Narutowicza 36 wurde gestern die Cmentarna 10 wohnhafte erwerbslose 20jährige Stanislawa Ambroziak plötzlich von Geburtswehen befallen und stürzte vor Schmerzen zu Boden. Als der Arzt der Rettungsbereitschaft am Orte eintraf, schenkte die Kranke einem Kinde das Leben. Die Wöchnerin wurde mit dem neugeborenen Kinde nach der städtischen Entbindungsanstalt gebracht. (a)

Aus dem Fenster gestürzt.

Der ohne Aufsicht gelassene 5jährige Sohn eines Einwohners des Hauses Pabianicka 62, Stanislaw Zalas, lehnte sich gestern aus einem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung zu weit hinaus und stürzte auf das Pflaster des Hofes hinab. Der Knabe erlitt hierbei so ernste allgemeine Körperverletzungen, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte, der ihm Hilfe erteilte. (a)

Die Welt des Idealen.

Ein Vortrag über Plato.

Philosophie erfreut sich begreiflicherweise nicht des Interesses breiterer Kreise. Ihr Verständnis ist an gewisse Voraussetzungen geknüpft. Ueberdies erschließt sie ihre Werte nur denen, die sich ernstlich um sie bemühen. Deshalb bleibt die Zahl derer, denen sie etwas zu geben vermag, gering. So ist es heute, so war es wahrscheinlich auch in vergangener Zeit.

Nicht, daß sie ein Vorrecht der sogenannten gebildeten Kreise des Bürgertums wäre; durchaus nicht. Denn gerade diese sind es, die am ehesten versagen. Die meisten von ihnen haben offenbar mit der Sicherstellung ihrer materiellen Existenz alle Problematik des Lebens gelöst. Und ihre höchste Leistung sind dann bestenfalls Veranstaltungen rein geselliger Art. Wellfleischabende und Fünfuhrtees, — das ist beinahe alles. Damit scheinen die Bedürfnisse erschöpft.

In solch trostloser geistiger Situation sind diejenigen, welche diese Art ablehnen und ihrerseits für eine Aktivierung des deutschen geistigen Lebens eintreten, einem der wenigen Führer zu geistigen Gütern dankbar: Heinrich Slapa.

Heinrich Slapa sprach am Mittwoch im Schul- und Bildungsverein über den bedeutendsten Vertreter der antiken Philosophie, den großen Idealisten Plato. Der Vortragende, ein begeisterter und begeisternder Interpret des klassischen Altertums, bemüht sich seit Jahren, Wege zum Verständnis der klassischen Welt zu weisen, anzuregen und die Größen jener Zeit in ihrer überzeitlichen Bedeutung für alle, die diese Dinge angehen, zu sehen. Er faßte das Thema unter dem heute einzig lohnenden Gesichtswinkel an: was bedeutet Plato uns heute noch, nicht nur, was hat er seiner Zeit bedeutet. Es kommt ja heutzutage nur darauf an, die rein menschlichen, heute noch lebendigen Werte herauszustellen; das herauszuheben, was uns Heutigen noch etwas zu geben vermag. An sich kann uns ja die Vergangenheit ziemlich unwichtig, von mehr rein historischem Interesse sein. Wenn sie nicht Werte aufweist, die uns heute noch etwas bedeuten, dann ist sie für uns eigentlich ziemlich belanglos und nur eine Angelegenheit für verstaubte Gelehrte. Ein Ballast von Zahlen, Namen und Daten. Slapa zeigte die unvergänglichen, nicht zeitgebundenen Werte der Philosophie Platos auf. Ein lebendiges Bild erstand. Wir sahen seine Ursprünge, verfolgten den Weg seiner Entwicklung, lernten seine Weltanschauung, seine politischen Ideale kennen.

Inwiefern ist Plato, der Schüler des Sokrates, der Lehrer des Aristoteles, unvergänglich? Weil er als erster Philosoph klar die Welt des Geistigen von der Welt des Materiellen geschieden hat, weil er die Blicke und Herzen emporgewiesen hat in das Reich des Idealen, weil er in der Reinheit seines Wollens und Strebens für alle Zeit vorbildlich ist, weil er den Triumph des Geistigen verkündet hat, weil er die Sehnsucht danach in alle Herzen der nachkommenden Geschlechter gepflanzt hat, weil er für das Gute, für Gerechtigkeit und gegen jede Willkür, für die Achtung der menschlichen Freiheitsrechte eingetreten ist. Diese Werte müssen sich jederzeit auf den Altären befinden, zu denen die Menschheit betet und jemals beten wird.

Es war nur eine kleine Zuhörergemeinde, die sich eingefunden hatte. Der Geistesfürst ertrug dies mit nachsichtigem Lächeln. Unbeschadet seiner bleibenden Bedeutung für besinnliche und denkende Menschen.

Kurt Seidel.

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Saß

[50

Ich will auch nicht, daß du ein armes Mädel heiratest. So etwas ist unpraktisch für einen Kaufmann. Ich kann auch nicht einsehen, warum du die Suse nicht willst, sie ist hübscher als Hanna Heinzelmann. Dummer Schnickschnack ist es, was du dir und anderen einreden willst von der großen Liebe. Was ist Liebe überhaupt?"

„Das Höchste und Beste im Menschenleben", sagte Paula, „das, was du nicht kennst. Was bei dir nie Einlaß gefunden hat, weil deine Seele von einer harten Mauer umgeben ist. Was müßte geschehen, sie zu brechen?"

„Paula, du faselst!"

Er wandte sich Fritz zu. „Denk' noch einmal über alles nach, stell' dir vor, was das für ein Leben werden sollte, für dich und die Frau. Im Ringen nach dem Stückchen Brot würdet ihr euch beide aufreiben, von der vielgepriesenen Liebe blieb nichts. Die Frau ginge auf und davon, wenn ihr das Leben nicht behagte; sie ist Künstlerin, sie bringt sich schon durch. Jetzt glaubt sie, du wirst schon das von mir erreichen, was für ein sorgloses Leben ausreicht."

„Hanna hat gar keine Berechnung, Vater."

„Vater, ich muß mir verbitten, daß du sie beschimpfst."

Fritz fuhr auf.

„Vater, ich muß mir verbitten, daß du sie beschimpfst."

„Papperlapapp!" sagte er, und schlug mit der Hand durch die Luft, „meinst du, ich werde mich lange besinnen, wie ich die Worte für sie zu wählen habe? Sie ist eine Schlaue — das sag' ich noch einmal, und ihr Vater, der alte Schleicher, auch. Auf unser Geld haben sie es abgesehen."

Fritz verließ wortlos das Zimmer.

Der Vater versuchte es auch nicht mehr, ihn zurückzuhalten.

Den Kopf ein wenig eingezogen, die Hände über dem starken Leib gefaltet, saß er da und starrte vor sich hin. Paula sah auf ihn nieder.

„So", sagte Paula nach einer Weile, „jetzt verlange ich eine Auseinandersetzung mit dir."

Er hob langsam die Augen zu ihr, schlug sie aber sogleich wieder nieder.

In ihren schwarzen Augen war wieder der kalte feindselige Blick, der ihm unheimlich war.

„Du weigerst dich, Fritz als deinen Mitarbeiter einzustellen?"

„Wenn er die Heinzelmann heiratet, ja."

„Das wird er."

„Dann gibt es keine Gemeinschaft mehr zwischen ihm und mir."

„Das könnte er leicht ertragen. Du warst ihm nie etwas, aber er verlöre seine Heimat dadurch, daß du dich feindlich zu ihm stellst." Sie trat näher zu ihm heran. „Ich will nicht, daß er sie verliert, nicht das Haus, worin er geboren ist und das er liebt, nicht seine Heimat. Beides werde ich ihm erhalten, und wenn es dein und mein Leben kostet."

In ihren Worten schwang etwas mit, das ihn bis ins Innerste traf. Er sprang auf, wich einen Schritt von ihr zurück und starrte sie an.

„Was willst du, was hast du vor?"

Sie gab keine Antwort, sah ihn nur an mit ihren schwarzen flammenden Augen.

„Du führst nichts Gutes im Sinn, aber bedenke, daß du mit mir Hunderte von Existenzen vernichtest."

Sie lachte kurz und rauh auf.

„Ich befreite Hunderte von Menschen aus Sklaverei. Was sind sie anders als deine Sklaven, nicht einer von all den vielen arbeitet mit Liebe, alle fühlen sich ausgeschunden und gepeinigt von dir. Den allen brächte ich die Erlösung, wenn ich dich vernichte. Sie selbst sind ja schon zu sehr geduckt, als daß sie den Mut aufbrächten, sich zu befreien. Sie glauben, das alles ertragen zu müssen, weil sie arm sind, so bettelarm, daß sie nur mühsam von einem Tage zum andern ihr Leben fristen — — die unwürdige Behandlung — — die Ausschinderei — —"

Er hatte schweigend zugehört; schließlich schrie er: „Du bist wahnsinnig, Paula!"

„Wenn ich es bin, so trägst du auch daran die Schuld."

Sie nickte ihm zu. Dann begann sie wieder: „Laß es nicht zum Aeußersten kommen, suche wie ich einen Weg zur Verständigung. Du hast mir einmal versprochen, damals, als ich vom Landverkauf zu dir sprach, du wolltest eine Summe für Fritz bereitstellen, die ihm die Sicherung seiner Existenz ermöglichen sollte. So oft ich dich an dein Versprechen erinnert habe, wichst du aus. Du willst etwas von ihm ertrotzen, das du nie von ihm erreichen wirst. Er ist von anderer Art wie du, er ginge lieber zugrunde, ehe er etwas täte, was gegen seine heiligsten Gefühle verstöße. Sieh endlich ein, daß du davon ablassen mußt. Ich mache dir einen Vorschlag: Zahle Fritz aus. Ich beanspruche für ihn nur die Hälfte des Vermögens, das ich dir in die Ehe gebracht habe."

Er lachte auf.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptgewinne
der 23. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 24. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Zloty 200 000 auf Nr. 163465.

Zloty 20 000 auf Nr. 128863.

Zloty 5000 auf Nr. 5715 83208.

Zloty 3000 auf Nr. 48448 50889 157630.

Zloty 2000 auf Nr. 31677 140782 153142 156298 174714 208736.

Zloty 1000 auf Nr. 3571 6790 21490 29791 44393 45795 80038 81220 95448 111790 121947 138291 139977 143994 149286 185029 195197 201184.

Zloty 500 auf Nr. 1803 5741 8710 13744 15282 15595 16221 16356 16753 17304 25037 32627 37792 38573 43126 44990 47400 58909 67467 67840 72803 74136 75708 76416 80856 84532 84900 88153 94990 98804 106830 109356 121797 126152 129089 126697 130616 132672 136950 137848 139331 148859 151881 154625 154718 154738 155760 158892 161187 161809 168894 172131 172296 174763 176270 177198 180227 181724 182389 182751 184993 186431 187916 188607 191929 193139 197825 198471 198517 200288 200855 204230 206292 206916 207929 209371.

Einschreibung des Jahrganges 1911.

Gegenwärtig werden die Listen der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1911 angefertigt, wonach im Frühjahr des nächsten Jahres die Aushebung zum Militärdienst durch die Aushebungskommissionen vorgenommen wird. Die Einschreibungen der jungen Männer des Jahrganges 1911 werden im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzka 11 täglich von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags vorgenommen.

Laut dem vom Militärpolizeibüro aufgestellten Plan haben sich zur Einschreibung zu melden:

9. Oktober, 2. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben K, L, M, N, O, P, und 7. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben U, W, Z.

10. Oktober, 2. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben R, S, Sz, T, U, W, Z, und 8. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E F.

Salzsäure und Liebe.

Die Rache der Betrogenen. Sie brannte ihrem Geliebten die Augen aus und beging Selbstmord.

Seit einigen Jahren lebte der 42jährige Stubenmaler Bronislaw Zdrojewski mit seiner Geliebten, der 36jährigen Plätterin Bronislawa Sobczak im Hause Lipowa 19 zusammen. In letzter Zeit verlor Zdrojewski seine Beschäftigung und wurde gänzlich von seiner Geliebten ausgehalten. In der freien Zeit knüpfte er Beziehungen zu anderen Frauen an und hinterging seine Geliebte. Als diese von seiner Untreue erfuhr, beschloß sie, an ihm Rache zu nehmen. Gestern früh um 7 Uhr, als sich Zdrojewski noch im Bett befand, begann ihm seine Geliebte Vorwürfe wegen seiner Untreue zu machen. Zwischen beiden kam es zu einem heftigen Streit. Plötzlich ergriff die Sobczak eine vorbereitete Flasche mit Salzsäure und goß den Inhalt ihrem Geliebten ins Gesicht.

Zdrojewski wurden hierdurch beide Augen ausgebrannt. Außerdem erlitt er schwere Aetzwunden im Gesicht und an den Händen. Als auf die Hilferufe des schwerverletzten Zdrojewski Nachbarn herbeigeeilt kamen und die verschlossene Wohnungstür mit Gewalt zu öffnen begannen, trank die Sobczak aus einer zweiten Flasche in selbstmörderischer Absicht eine gewisse Menge Salzsäure aus und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Der von den Nachbarn herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem schwerverwundeten Zdrojewski Notverbände an und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach dem Josefskrankenhaus überführen. Bei der Sobczak nahm der Arzt eine Magenspülung vor und ließ sie in schwerem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus bringen. Die Polizei hat eine Untersuchung des Vorfalls eingeleitet. (a)

Die große Not.

Vor dem Hause Petrikauer 220 erlitt gestern der 43jährige Arbeitslose Antoni Kucharski, wohnhaft Grzybowa 14, einen Schwächeanfall. Dem Erkrankten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Die obdach- und beschäftigungslose 42jährige Marjanna Stankiewicz nahm gestern im Torweg des Hauses Mlynarska 2 in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich und erlitt hierdurch eine heftige Vergiftung. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte de rLebensmüden Hilfe und ließ sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen.

Auf dem Grundstück des Hauses Senatorska 7 versuchte sich der Dombrowska 139 wohnhafte 60jährige Wawrzyniec Kowalski durch Einnahme von Gift das Leben zu nehmen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ ihn nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: **M. Kasperkiewiczs Erben**, Zgierska 54; **J. Sitkiewiczs Erben**, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; **W. Sokolewicz und W. Schatt**, Przejazd 19; **M. Lipiec**, Petrikauer 193; **A. Rychter und B. Loboda**, 11-go Listopada 86.

Aus dem Gerichtssaal.

Bestrafter Sittlichkeitsverbrecher.

Bei verschlossenen Türen gelangte gestern vor dem Bezirksgericht der Strafprozeß wegen eines Sittlichkeitsvergehens gegen den 46jährigen Einwohner von Pabianice Wojciech Jakubczak zur Verhandlung. Der Sachverhalt ist nach dem vom Staatsanwalt Kowalewski eingereichten Anklageakt folgender: Am 3. Mai d. Js. begab sich die 18jährige Anna T., wohnhaft in Pabianice, mit ihrem Verlobten Leopold B. zu einem Spaziergange außerald der Stadt. Gegen 22 Uhr setzten sich die beiden ermüdeten Spaziergänger in der Nähe des Dorfes Karniszewice am Eisenbahndamm nieder. Plötzlich tauchten an dem Orte zwei Männer auf, von denen einer später von der T. als der Angeklagte Jakubczak erkannt wurde, und versetzten dem B. einige Hiebe mit Knüppeln. Außerdem gab der zweite entkommene Mann auf B. einen Revolverschuß über dem Kopfe ab. Der bedrohte B. ergriff die Flucht und überließ seine Verlobte in den Händen der beiden Angreifer. Die Männer schleppten hierauf das Mädchen nach einem Garten und begingen an ihr unter Todesdrohungen Notzüchtigungen. Nach verübter Tat ergriffen beide die Flucht und entkamen.

Während der von der Polizei auf eine Anzeige der T. hin vorgenommenen Untersuchung gelang es, Jakubczak festzunehmen, während der zweite Täter sich verborgen hält und nicht ermittelt werden konnte.

Nach Feststellung des Tatbestandes und Vernehmung der Zeugen verurteilte das Bezirksgericht den 46jährigen Angeklagten Wojciech Jakubczak zu 4 Jahren Zuchthaus.

Ein Testament, eine Spende und eine Kirchengemeinde.

Unlängst verstarb in Lodz eine gewisse Helene Nawrocka. Kurz vor ihrem Tode gab sie der katholischen Mariengemeinde kund, daß sie ihr ganzes Vermögen, das sie bei Schuldnern verborgt habe, der Gemeinde mit der Bedingung verschreibe, daß diese sie beerdigen werde. Nach dem Tode der Nawrocka und ihrer Beerdigung auf Kosten der Mariengemeinde stellte die Gemeindeverwaltung fest, daß die Verstorbene nur 150 Zloty hinterlassen hat, die sie einer Marjanna Olejniczak geliehen hatte. Als die Gemeindeverwaltung von der Schuldnerin die Rückzahlung der Schuld verlangte, erklärte sie, daß sie das Geld für die Allerärmsten durch Vermittelung des Radios gespendet habe, um ihren Namen durch das Radio als Spenderin bekanntzugeben. Die Verwaltung der Mariengemeinde, die die Kosten für die Beerdigung der Nawrocka getragen hatte, war mit der eigenmächtigen Verfügung über den Nachlaß durch die Schuldnerin keineswegs zufrieden und verklagte die Olejniczak beim Stadtgericht. Gestern verhandelte das Stadtgericht die Klage und verurteilte die Olejniczak zur Zahlung der 150 Zloty an die Verwaltung der Mariengemeinde, die den Betrag nun vom Radio zurückverlangen wird, worauf ihr Name nochmals, aber diesmal in anderem Sinne bekanntgegeben werden soll.

Bestrafte Warendiebe.

In der Firma Theodor Finster in der Juljusza 17 wurden wiederholt Diebstähle von fertigen Wollgarnen der besseren Sorten festgestellt. Durch die eingeleitete Untersuchung konnte festgestellt werden, daß eine Marie Milczarek in der Abramowskiego die in der Firma Finster gestohlenen Garne weiterverkauft und damit einen schwungvollen Handel treibt. Bei einer in ihrer Wohnung von der Polizei vorgenommenen Haussuchung wurde ein größerer Vorrat von aus der Finsterschen Fabrik stammenden Wollgarnen vorgefunden. Die vernommene Milczarek gab an, daß ihr die vorgefundene Wolle ein Jan Wiewiurka, wohnhaft Napiorkowskiego 100, zum Weiterverkauf übergeben hätte. Auch in der Wohnung Wiewiurkas wurde gestohlenes Wollgarn vorgefunden, der es von einem Wladyslaw Polak erhalten haben wollte, der in der Finsterschen Fabrik als Arbeiter beschäftigt war. Bei Polak wurde kein gestohlnes Garn vorgefunden, weil er dieses unmittelbar nach den Diebstählen an die Verkäufer ablieferte. Mit dem Verkauf des gestohlenen Wollgarns befaßte sich noch eine ganze Reihe von Personen, die ebenfalls von der Polizei vernommen wurden.

Gestern hatten sich die Diebe und Hehler vor dem Stadtgericht zu verantworten, das den Wladyslaw Polak zu 2 Monaten Gefängnis, die Marie Milczarek zu 4 Wochen Gefängnis und den Jan Wiewiurka zu 6 Wochen Gefängnis verurteilte. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. (a)

Aus dem Reiche.

Den geisteskranken Sohn ermordet.

Auf den Feldern des Vorwerks Biala, Gemeinde Rzonsna, Kreis Radomsko, wurde vorgestern von einem Hunde die Leiche eines jungen Mannes ausgescharrt. Es ergab sich, daß es sich um den 16 Jahre alten Stefan Kubiak, den Sohn eines Bauern aus dem Dorfe Biala, handelt. An der stark in Verwesung übergegangenen Leiche fand man Spuren, die auf einen gewaltsamen Tod hinwiesen. Der Verdacht fiel auf den Vater des Toten, der aber die Tat leugnete und erklärte, sein Sohn habe sich sehr viel herumgetrieben und es sei wahrscheinlich, daß er einem persönlichen Racheakt zum Opfer gefallen sei. Ins Kreuzverhör genommen, gestand er aber schließlich die Tat ein. Sein Sohn sei geisteskrank gewesen. Er habe weder Geld, um ihn heilen zu können, noch genügend Zeit, um sich mit ihm abzugeben. Während eines Tobsuchtsanfalls habe er den Sohn gefesselt und ihn dann erwürgt. Der Mörder wurde verhaftet. (p)

Aleksandrow. Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr. Nach einer fast zweijährigen Unterbrechung fand am vergangenen Montag, den 5. d. Mts., eine Generalversammlung der hiesigen Feuerwehr statt. Wer die Geschichte der Aleksandrower Feuerwehr der letzten Jahre kennt, weiß genau, wie es dazu kam, daß nach einer so langen Zeitperiode erst jetzt eine Generalversammlung abgehalten werden konnte. Wie allerorts, so wurde auch in Aleksandrow durch die weltbeglückende Sanacja der schädliche Versuch unternommen, eine allgemeinnützliche Institution, wie es die Feuerwehr ist, unter ihren Einflüssen zu stellen. Leute, die ein Menschenalter der Wehr in treuer Arbeit und Opferwilligkeit gewidmet haben, aber nur den einen „Fehler" besaßen, deutsch zu sein, — wurden kurzerhand ausgestoßen. Ja, mehr! Als zeitweiliger Kommandant wurde nach Aleksandrow ein Reservemajor und Vertrauensmann der Sanacja abdelegiert, der zunächst nichts wichtigeres zu tun hatte als die Feuerwehrleute mit Gewehren auszurüsten und sie militärisch zu drillen. Die Folge davon war, daß sich alle alten Feuerwehrleute zurückzogen und den neuen Leuten die Leitung überlassen haben. Die Generalversammlung wurde im zweiten Termin vom Präses, Bürgermeister M. Andrzejak, eröffnet. Zum Versammlungsleiter wurde Herr A. Bengsch gewählt. Die einzelnen Berichte, die die Zeit vom 14. Oktober 1929 bis zum 1. September d. Js. umfaßten, folgten ,nachdem das Protokoll von der letzten Generalversammlung einstimmig angenommen wurde. Aus dem Finanzbericht ging hervor, daß das Requisitengebäude heute einen Wert von ca. 110 000 Zloty darstellt, von welcher Summe mit großer Mühe und Not 56 000 Zloty abgezahlt sind. Die restlichen Schulden von 54 000 Zloty werden durch die Kinoeinnahmen, allerlei Veranstaltungen und sonstige Opfer abgetragen. Diese Berichte wurden ohne Diskussion angenommen, worauf die alte Verwaltung entlastet wurde. Das Wort ergriff auch noch zu einem kurzen Bericht der stellvertretende Kommandant M. Bertram, wonach die Neuwahl stattfand. In die neue Verwaltung wurden gewählt: Präses M. Andrzejak, G. Puschke, G. Kußmann, J. Barzynski (Polizeikommandant), A. Bengsch, A. Prawitz, Sikora und Janiak. Stellvertreter: J. Bloch und Mrowinski. Revisionskommission: G. Petrich, Zdanowicz und Juzwiak. Vertreter hierzu: Jesse, Torgalski und H. Stiller. Zum Wirt wurde Herr B. Greilich wiedergewählt. Bei der Wahl des Kommandanten kam es zu einer stürmischen Aussprache, wobei die alten Machenschaften der „freudigen Schaffenslust" deutlich hervortraten. Der Streit betraf zwei Kandidaturen: die Herren W. Greilich und M. Bertram. Herr Waldemar Greilich, der seit dem Jahre 1922 unserer Feuerwehr angehört und in den weitesten Kreisen der Aleksandrower deutschen Gesellschaft eine gerngesehene Persönlichkeit ist, konnte mit seiner Kandidatur nicht durchkommen, weil sich eine Gruppe Sanacjaleute, mit dem früheren Kommandanten Jozef Marcinkowski an der Spitze, zu denen sich auch noch der aus Lodz entsandte Feuerwehr-Instrukteur Dembinski hinzugesellte, diesem widersetzte. Es wurde daher beschlossen, die Kommandanten-Wahl in einer anderen Generalversammlung, welche in 8—10 Tagen stattfinden soll, fortzusetzen und vorderhand Herrn J. Sobaczinski zum vorläufigen Kommandanten zu wählen.

Turek. Das eigene Anwesen in Brand gesteckt. In dem Dorfe Gojolow, Gemeinde Goszczow, Kreis Turek, entstand in der gestr. Nacht auf dem Anwesen des Bauern Josef Skonieczny ein Brand, der sich mit solcher Schnelligkeit ausdehnte ,daß alle Gebäude in Flammen standen, noch ehe wirksame Rettungsarbeiten in Angriff genommen werden konnten. Die Untersuchung ergab, daß Brandstiftung vorliege. Als dann noch bekannt wurde, daß Skonieczny vor einiger Zeit sein Anwesen auf die Summe von 20 000 Zloty versichert hatte, wurde er verhaftet. Er gestand schließlich seine Schuld ein und erklärte, daß er eine schlechte Ernte gehabt habe. Der einzige Ausweg für ihn sei die Hoffnung gewesen, die Versicherungsprämie zu erhalten. (p)

Radomsk. Großfeuer. In der Nacht zu Donnerstag brach auf dem Gehöft des Landwirtes Jan Pruchniak im Dorfe Grzybow, Kreis Radomsk, ein Brand aus. Trotz der sofort aufgenommenen Rettungsaktion sprang der Brand auf zwei Nachbaranwesen über. Die Gebäude der drei Landwirtschaften wurden vollständig eingeäschert. In den Flammen sind einige Schweine und eine größere Zahl Geflügel umgekommen. Der Brandschaden wird auf 60 000 Zloty eingeschätzt.

Auf der Musterwirtschaft der Kreisabteilung des Lodzer Sejmiks in Czarnocin brach in einer großen mit der diesbezüglichen Ernte angefüllten Scheune ein Brand aus. Die Scheune mit dem Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen ist ungeachtet der aufgenommenen Rettungsaktion vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 50 000 Zloty eingeschätzt. Wie durch die polizeilichen Ermittelungen festgestellt werden konnte, war der Brand durch Funken aus der Lokomotive beim Dreschen entstanden. (a)

Börsennotierungen.

Geld.	
Dollar U.S.A. . . .	8.91
Schecks.	
Berlin	208.50
Danzig	—.—

London	35 —
Neuyork	8.92
Paris	35.17
Prag	26.42
Schweiz	175 20
Wien	—.—
Italien	—.—